

Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

(Eingefandt.)

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Lose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Am 28. October 1869

Vormittag 10 Uhr

soll die Schmerl'sche Kleingärtner-Nahrung Nr. 47 Prittag, bei der Gebäudesteuer mit 26 Thlr. jährlichen Nutzungswerth und bei der Grundsteuer bei 47,54 Morgen zu 29,01 Thlr. Reinertrag veranlagt, in der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Grünberg, den 20. August 1869.

Das Königliche Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Theilungshalber sollen in der nothwendigen Subhastation

am 1. November 1869

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle die Pöhl'schen Grundstücke:

Kutschernabrug Nr. 57 Ober-Oelhermsdorf, Häuslerstelle Nr. 12 Mittel Oelhermsdorf und Ackerstück Nr. 84 daselbst, verkauft werden.

Grünberg, den 22. September 1869.

Das Königliche Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Führen-Verdingung.

Zur Verdingung der städtischen Deputatholz-Führen für das Jahr 1870 steht Termin auf

Sonntag den 16. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause an.

Führen-Unternehmer werden dazu eingeladen.

Grünberg, den 1. October 1869.

Der Magistrat.

Zur Weinlese empfiehlt

großes weißes Brot

Carl Schönknecht.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1. October cr. in's Leben getretene Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni d. J. bestimmt in § 14 wie folgt:

„Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der für den Ort, wo solches geschieht, nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde gleichzeitig Anzeige davon machen. Diese Anzeige liegt auch Demjenigen ob, welcher zum Betriebe eines Gewerbes im Umherziehen befugt ist.“

Zur Ausführung dieser Bestimmung fordern wir einen Jeden, der hierorts den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes von jetzt ab beginnt, hiermit auf, die erforderliche Anzeige, in welcher die Gattung des Gewerbes zu bezeichnen, der Tag des Beginnes und die etwa angenommene Firma anzugeben, und am Schluß der Wohnbezirk und die Hausnummer zu vermerken ist, uns beim Beginn des Gewerbes einzureichen, worauf dem Unterzeichner eine Bescheinigung über die erstattete Anzeige binnen einigen Tagen zugefertigt wird.

Die Verpflichtung zur Meldung auf dem Polizei-Bureau behufs Aufnahme in den Gemeindeverband wird durch Erstattung der vorgedachten Anzeige nicht aufgehoben.

Grünberg, den 12. October 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, deren Dienstboten bei der Gesinde-Krankenkasse abonniert sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein stattgesunder Wechsel des Dienstpersonals unter Vorlegung des Abonnementsscheines auf der Stadt-Hauptkasse gemeldet werden muß.

Grünberg, den 7. October 1869.

Der Magistrat.

Eine Karte von Palästina auf Leinwand gezogen ist von einem armen Dienstmädchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselbe beim Buchbinder Werther abgeben.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuersozietät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme oder ihr Ausscheiden aus der Sozietät zum 1. Januar 1870 beabsichtigen oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Anschluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis spätestens zum 15. November cr. bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich bei uns einzureichen.

Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, wenn die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Sozietät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen.

Grünberg, den 12. October 1869.

Der Magistrat.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Isidor Baumgarten in Frankfurt a./O. beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, im October 1869.

K. Schachne und Frau.

Jenny Schachne,
Isidor Baumgarten,
Verlobte.

Marie Wichers,

Hermann Herbaczowski,

Verlobte.

Grünberg, Glogau,
den 10. October 1869.

So eben erschien im Verlage von Hermann J. Köppen in Berlin und ist zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg:

Lucrecia Borgia,

die fürstliche Giftmischerin

oder:

Die Geheimnisse von Rom.

Zweite Auflage.



Der Einkauf von sortirten Trauben hat begonnen bei **J. Tiedemann.**

Die höchstmöglichen Preise
für getragene Sachen, Betten, Möbel und Wäsche zahlt

R. Haak, Niederstraße 20.

Freitag den 15. d. M. Nach-
mittag 3 Uhr wird die Trauben-
Ernte in dem Töpfermeister Krause's-
schen Garten bei Dittke's Fabrik und
um 4 1/2 Uhr in den Garten in der
Kaschi verpachtet, wozu Pächter freund-
lichst eingeladen werden.

Der Verwalter.

Frankfurter und sonstige
Original-Staats-Prämienloose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.
Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten
und solidesten Unternehmen empfiehlt
unterzeichnete Bankfirma die vom Staate
genehmigte und garantierte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler,
deren Gewinnziehungen beginnen schon am
20. October d. J.

Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt,
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Hauptpreise sind ev.:

M. 250,000;

150,000; 100,000; 50,000; 25,000;
2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;
3 à 10,000; 4 à 8000; 5 à 6000;
11 à 5,000; 29 à 3000; 131 à
2000; 6 à 1500; 5 à 1200;
156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300;
272 à 200; 11800 à 110 u. c.
in Allem über 25,000, Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme
des Betrages sende ich „Original-
Staatsloose“ für obige Ziehung zu fol-
genden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 2. — Ein Halbes
Thlr. 1. — Ein Viertel 15 Sgr. unter
Zusicherung promptester Bedienung. —
Jeder Theilnehmer bekommt von mir die
Original-Staatsloose selbst in Händen
und sind solche daher nicht mit den
verbotenen Promessen zu vergleichen.
Der Original-Plan wird jeder Bestellung
gratis beigelegt und den Interessenten
die Gewinn Gelder nebst amtlicher Liste
prompt überhandt.

Durch das Vertrauen, welches sich
diese Loose so rasch erworben haben, er-
warte ich bedeutende Aufträge, solche
werden bis zu den kleinsten Bestellungen,
selbst nach den entferntesten Gegenden
ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauens-
voll und direct zu wenden an die beauf-
tragte Staats-Effekten-Handlung

Adolph Haas in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen
gewöhnlich in mein Debit und
habe ich wieder am 28. April und
14. Juli dieses Jahres die aller-
höchsten Gewinne persönlich
ausbezahlt.



Kartoffeln



kauft der

Gutsbesitzer **Heinrich**
in Günthersdorf.

Billigste Ausgaben in geschmackvollen Einbänden.
(Verlag von K. Prochaska in Leipzig, Wien und Teschen.)

Schiller's sämtliche Werke.

Elegant gebunden 1 Thlr.

Goethe's sämtliche poetische und vorzügliche Prosaerwerke.
Elegant gebunden 2 Thlr. 12 Sgr.

Lessing's sämtliche poetische und vorzügliche Prosaerwerke.
Elegant gebunden 1 Thlr.

Schiller's sämtliche Werke.

Auf feinerem Papier. Elegant gebunden in rothe Leinwand oder
Halbfanz 1 Thlr. 12 Sgr.

Verlag v. **Karl Prochaska** in **Leipzig, Wien u. Teschen.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Bau-Verdingung.

Die Abbruchsarbeiten, die Arbeiten
des Maurers und Dachdeckers, so wie
die Arbeiten und Materialien des Zim-
mermanns zu dem Erweiterungsbau
des Königl. Chaussee-Aufseher-Dienst-
Etablissements am Hirschberge bei
Grünberg sollen

Sonnabend den 16. d. M.
Nachmittags 5 Uhr

im **Künzel'schen Gasthofs** hierselbst
nach schriftlichem Angebote verdingungen
werden.

Anschlag und Bedingungen liegen
täglich während der Dienststunden in
dem Amtszimmer des Unterzeichneten
zur Einsicht bereit.

Grünberg, den 8. October 1869.

Der Kreisbaumeister.

Weinert.

Streu-Verpachtung.

Dienstag den 19. October
a. c. von Vormittags 9 Uhr
ab soll die diesjährige Nadelstreu-Nutz-
zung vom Herzoglichen Forstrevier
Drentkau

im „Kretscham zu Drentkau“
meistbietend gegen gleich baare Bezah-
lung verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.

D.-Wartenberg, d. 10. October 1869.

Herzogliche General-Verwaltung.

Ausschnitt-Trauben

kauft fortwährend

Gustav Sander.

Betten, so auch Federn
sind stets vorrätzig zum Verkauf bei
Ad. Aron

im Hause des Hrn. Ad. Marcus,
am alten Buttermarkt.



Ein gut erhaltenes

Piano-Forte

steht zum Verkauf. Wo?
sagt die Exped. d. Blattes.

Kalender für 1870,

eingetroffen in der Buchhandlung von
W. Levysohn:

National-Kalender mit 5 Stahlstichen
und einer Eisenbahn-Karte von Deutsch-
land. Preis: 12 1/2 Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit 8
Stahlstichen und vielen Holzschnitten.
Preis: 12 1/2 Sgr.

Steffens' Volkskalender mit 8 Stahl-
stichen und diversen Holzschnitts-Illu-
strationen. (Auch Fortsetzung des nicht
mehr erscheinenden Volkskalenders von
B. Auerbach). Preis: 12 1/2 Sgr.

Bernstein's deutscher Kalender für
Jedermann aus dem Volke. Preis
10 Sgr.

Der Bote mit 8 Bildern, mit Papier
durchschossen 12 Sgr., undurchschossen
11 Sgr.

Für Herren!

Eine neue geschmackvolle Collection von Winterburkin in bekannter Güte und zu allen Preisen empfiehlt

M. Sachs.

Allerneueste Glücks-Offerte.
Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!“
 Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.
 Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.
 Beginn der Ziehung am **20ten October d. J.**
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.
 kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der **Versendung dieser wirklich Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden **staatlich** beauftragt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
 Die **Haupt-Gewinne** betragen
 250,000, 200,000, 190,000, 175,000
 170,000, 165,000, 160,000, 155,000,
 150,000, 100,000, 50,000, 40,000,
 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000,
 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000,
 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000,
 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200,
 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300,
 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.
 Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach **Entscheidung prompt und verschwiegen** zu.
 Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Hauptpreise** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von 127,000 und **jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend **ausbezahlt**.
Jede Best. lunt auf meine Original-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss**.
Laz. Sams. Cohn
 in Hamburg,
 Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.



Chocolade.



Auf der Welt-Ausstellung zu Paris, wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander concurrirten, wurde dem Fabrikanten **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten die Unterzeichneten Lager zu Fabrikpreisen, in **Grünberg: Adolph Hartmann**; in **Rothenburg: Osw. Schneider**.

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.
 In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. — Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, in Grünberg bei **W. LEVYSOHN**.

Höchster Gewinn: 100,000 Schon am **20. u. 21. October** dies. Jahres **Niedrigster Einsatz: 15 Silbergrosch.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten Geldverloosung, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **1 Thlr. 2** — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Bälde gezogen werden, erhalten:

1 zu 100,000	1 zu 60,000
1 " 40,000	1 " 20,000
1 " 16,000	1 " 8,000

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe " 1. —
Viertel " —. 15 Sgr.

Wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
 Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.
Staats-Effecten-Geschäft
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Eine kleine, möblirte, trocken gelegene und leicht heizbare Stube, wenn möglich mit Kof, wird bald zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.
 Ein Portemonnaie mit Inh. ist gef. w. u. f. i. Empf. genom. werd.
 Schützenstr. Nr. 28 bei Ramien.
 Zwei Stuben, Küche und Zubehör sind zu vermietzen
 Breslauer Straße 36.
 Ein grosses Flaschen-Megal mit Eisenstäben steht billig zum Verkauf bei
H. Fiedler.
 Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen beim Zimmermstr. Schulze.

Alle Sorten Petroleum-Lampen, sowie Glocken, Cylinder und Dochte sind zu haben; auch werden Modérateur-, Schieber- und Fränk'sche-Lampen zu Petroleum umgeändert; auch sind Bade-Bannen und Sitz-Bannen zu verborgen bei
J. Mosler, Klempnermeister,
 Große Kirchstraße.
 3 neue Kleiderspinde und 12 Stück noch gut erhaltene Rohrühle stehen billig zum Verkauf bei
N. Saak, Niederstraße 20.
 1 größeres Quartier mit allem Zubehör ist sofort zu vermietzen
 Niederstraße Nr. 98 und 99.
G. Bartsch.

Donnerstag den 14. October
Concert und Ball.
 Entree à 2½ Sgr. Anfang 7½ Uhr.
H. Künzel.

Verein „Mercur.“
 Montag den 18. d. M. Vortrag des
 Herrn Dr. Kunze über den Einfluß
 dreier Erfindungen auf die Fortschritte
 der Neuzeit.

Sämmtliche der **Volksbibliothek**
 entliehenen Bücher sind nächsten Sonn-
 tag von 1 bis 2 Uhr abzuliefern.
Atzler.

frische Strass. Bratheringe
 empfiehlt **A. Krumnaw.**

Feuerwerksgegenstände
 empfiehlt **Gustav Sander.**

Das größte Brot
 bei **R. Schwarzschild**
 am Topfmarkt.

**Mein Redactions-, Ver-
 lags- u. Geschäfts-Comp-
 toir befindet sich von
 jetzt ab am Topfmarkt
 im Hause der verw. Frau
 Stadt-Aeltesten Walter.
Hugo Söderström.**

Eine Forderung von 22 Thlr. 8 Sgr.
 an den Kaufmann Max Bernstein,
 Sohn von B. Bernstein's Wittve in
 Saabor, soll für einen Schundpreis
 verkauft werden.

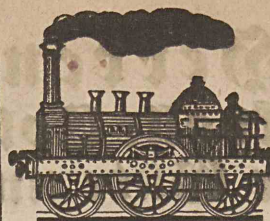
Berlin, den 1. October 1869.
H. Mieses.

Mehrere im Gange befindliche
mechanische Webestühle
 (älteres Schille'sches System) für Sa-
 tin- und Croisé-Gewebe stehen wegen
 Mangel an Raum billig zum Verkauf
 bei **Richard Neumann**
 in Züllichau.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
 O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse
 No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon
 über Hundert geheilt.

Zu einer unmöblierten Stube
 wird eine anständige Mietherin gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Cement,
 in Tonnen und ausgewogen empfiehlt
Gustav Sander.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Ausführung der Erdarbeiten circa
 50,000 Schachttrüthen) und die zu den Strecken-Bau-
 ten erforderlichen Maurer-Arbeiten incl. Material-Liefe-
 rung auf der Eisenbahn-Strecke Beuthen-Rothenburg
 in zwei Loosen im Submissionswege verdungen werden.

Ueberrahme-Offerten sind mit der Aufschrift „Submission auf Erd- und
 Maurer-Arbeiten zu Loos 14 und 15“ versiegelt und portofrei zu dem am

**Montag den 18. dieses Monats
 Vormittags 11 Uhr**

anstehenden Submissionsstermin unter der Adresse unseres Central-Bau-
 Büreaus Nicolai-Stadtgraben Nr. 5 hier selbst einzureichen. Die
 Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können ebendasselbst eingesehen, auch
 gegen Zahlung von 1½ Thlr. Copialien für jedes Loos bezogen werden.
 Breslau, den 5. October 1869.

Directorium.

**Weingebinde von ca. 8 Eimer Inhalt stehen
 zum Verkauf bei**

Wilhelm Dehmel,
 im schwarzen Adler.

Eisenbahnarbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäf-
 tigung auf der Strecke zwischen Mag-
 deburg und Helmsiedt bei den Bauun-
 ternehmern

v. Wobeser & Klötzke.

Zu melden in Develgönne, Eils-
 leben oder Helmsiedt bei den Be-
 amten der Bauunternehmung.

Einen **Pressemeister**, der gleich antre-
 ten kann, sucht **Jr. Pilz** am Strohmarkt

Ein auf dem Topfmarkt gef. Porte-
 monnaie ist in d. Exp. d. Bl. abzub.

Ein meubliertes Zimmer ist zu ver-
 mietben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Müller: Wo'st mens' de Schulze, ich
 wüß gern dos Wochenblatt von Mar-
 tine on mitlasen.

Schulze: Unsinn, du list ja su olle
 Schriften zuericht.

M.: Wenn o, ich bie halt urdnungs-
 liebend, drum wüß ich's bahn, eh an-
 dere dos Fett rauslasen.

Sch.: Do rotte ich der zum extran
 Boten, do host du's zu allerericht.

Feuerwerksgegenstände

empfehl **Julius Rothe.**
Weinausschank bei:
 Ad. Theile am Markt, 68r 5 Sg.
 Böttcher Derlig, Fleischmarkt, 68r 5 Sg.
 Faustmann bei der Plankmühle, 68r 5 Sg.
 Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)
 Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
 Nachmittagspredigt: Herr Prediger Alt.

Geld- und Effecten-Course.
 Berlin, 12. October. Breslau, 11. October.
 Schlei. Riddr. à 3½ pCt. 76 S. " 76½ S.
 " " A. à 4 pCt.: — " 86 S.
 " " C. à 4 pCt.: — " —
 " Ruff. Riff.: — " —
 " Rentenbr.: 86½ S. " 86½ S.
 Staatsschuldcheine: 78½ S. " 78½ S.
 Freiwillige Anleihen: 97 S.
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101¼ S. " 101½ S.
 " a 4 pCt. 82½ S. " —
 " a 4½ pCt. 93¼ S. " 93½ S.
 Prämienanl. 115 S. " 116 S.
 Louis'd'or 112¼ S. " 112 S.
 Goldfronen 9—10½ Sg.

Marktpreise v. 5. October.
 Weizen 56—74 tlr. " 67—82 Sg.
 Roggen 47—48½ " " 51—64 " "
 Hafer 25—29 " " 28—33 " "
 Spiritus 15½ tlr. " 14½ tlr. S.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 11. October.				Crossen, den 7. October.				Sagan, den 9. October.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.	thl. Sg. Pf.
Weizen . . .	2 20 —	2 15 —	2 25 —	2 15 —	2 25 —	2 15 —	2 25 —	2 15 —	2 25 —	2 20 —	—	—
Roggen . . .	2 2 6	2 — —	2 — —	1 26 —	1 23 —	1 19 —	1 22 6	1 17 6	1 22 6	1 17 6	—	—
Gerste . . .	2 — —	2 — —	2 — —	1 23 —	1 19 —	1 — —	1 6 3	1 1 3	1 6 3	1 1 3	—	—
Hafer . . .	1 4 —	1 2 6	1 3 —	1 — —	1 — —	1 — —	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . .	2 5 —	2 — —	2 15 —	2 12 6	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse . . .	4 2 —	4 — —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	— 20 —	— 16 —	— 17 —	— 15 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu der Str. .	1 — —	— 20 —	1 5 —	— — —	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. .	7 — —	6 — —	— — —	— — —	—	—	7 15 —	6 18 —	—	—	—	—
Butter d. Pf. .	— 11 —	— 10 6	— — —	— — —	—	—	— 10 6	— 10 —	—	—	—	—

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 82.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 12. October. Am 10. d. M. wurde das auf dem Grundstücke der ehemaligen Spinn Schule erbaute neue Local der Musterweb- und Fabrikantenschule feierlich eingeweiht. Zum ersten Male waren die neuen Localitäten dem größeren Publikum geöffnet, das sich auch ungemein zahlreich zu dieser Feierlichkeit eingefunden hatte. Die Festrede hielt Herr Fr. Förster jun., dem unsere Stadt hauptsächlich die Gründung der Musterwebeschule zu verdanken hat. Namens der eingeladenen Stadtbehörden erwiderte Herr Bürgermeister Mitschke, auf dessen Anregung sich die Versammelten zu Ehren des Herrn Fr. Förster jun. von ihren Sitzen erhoben. — In den Nebensälen hatte der Leiter der Webschule Herr Koch eine Ausstellung der Lehrmittel wie der Arbeiten der Schüler veranstaltet, die das vollste Interesse der Versammlung erregten. Jeder der Anwesenden hat gewiß von dieser Feier die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß die hiesige Musterweb- und Fabrikantenschule, für unsere Stadt ein höchst wichtiges Institut, die Bürgerschaft einer gedeihlichen Entwicklung und Fortbildung in sich trägt.

— Grünberg, 13. October. Der soeben beendete Jahrmarsch ist für den größten Theil der Verkäufer nicht unbefriedigend ausgefallen, da diese nur in geringer Anzahl hierher gekommen waren, weil in mehreren Nachbarstädten zu gleicher Zeit Jahrmärkte abgehalten wurden. Von Verhaftungen ist nur eine einzige vorgekommen und zwar die eines Bauerburschen, der, wahrscheinlich um ganz genau zu wissen, was die Glocke geschlagen, eine Uhr bei einem hiesigen Uhrmacher kaufte, dabei aber eine andere auf Vorrath sich annectirte. Der Bestohlene merkte den Diebstahl erst später, versuchte jedoch, ob er den Dieb nicht auf dem Markte antreffen könnte und fand ihn auch richtig daselbst und zwar beim Anprobiren von Stiefeln. Der von dem plötzlichen Wiedersehen consternirte Dieb gab die Uhr, die er sich aus Versehen eingesteckt haben wollte, sofort wieder heraus und der glückliche Bestohlene ließ in seiner Freude den Spitzbuben laufen. Die Polizei aber war nicht so zartfühlend, und hat dem Dieb, wie wir erfahren, Gelegenheit gegeben, im Polizeigewahrsam darüber nachzudenken, wie schön es sei, ein gutes Gedächtniß und ein gutes Gewissen zu haben.

— r. Grünberg, 13. October. Aus den Sorauer Blättern ersieht man, daß sich dort ein „Eis-Verein“ gebildet hat. Auch hier wäre ein solcher Verein recht am Plage und will Einsender dieser Zeilen hierdurch Anregung zur Bildung eines solchen Vereins, der seinen Mitgliedern das zum Wirtschaften- und Hausbedarf nöthige Eis zu billigen Preisen zu liefern hätte, geben.

— Nach einem vorliegenden Baubericht der Halle-Sorauer Gubener Eisenbahn steht die Eröffnung der Linie Cottbus-Guben im Februar, die der Linie Halle-Cottbus-Sorau im October nächsten Jahres bevor. Die Bauprojecte haben fast durchweg die Genehmigung des Ministeriums erlangt, nur für die Strecke von Halle bis gegen Delitzsch und die Linie innerhalb des Festungsrayons von Torgau, sowie für einige untergeordnete Projecte fehlt noch die Genehmigung der Regierung. Der Grunderwerb ist auf ca. 26 Meilen geregelt und zwar fast durchweg im Wege gütlicher Vereinbarung. Von den Erdarbeiten waren bis Mitte August im Ganzen 42 pCt. fertiggestellt, indeß ist die Arbeit nicht auf der ganzen Bahnlinie gleichmäßig gefördert worden, auf der Strecke Cottbus-Guben sind, z. B. 78 pCt., in dem großen Einschnitt bei Calau 53 pCt. fertiggestellt worden. Was die Brückenbauten, Durchlässe, Wegeunter- und Wegeüberführungen anlangt, die sehr zahlreich sind, so ist zu erwähnen, daß von den kleineren Bauwerken nahezu die Hälfte vollendet ist, während für die größeren Bauwerke die Specialprojecte

aufgestellt und mit alleiniger Ausnahme der Elbbrücke bei Torgau auch bereits von der Regierung genehmigt sind.

+ Glogau, 12. October. Vor einigen Tagen kam dem Oberkellner eines hiesigen Gasthofes eine Banknote von 25 Thln. abhandeln. Da zwei Tage später ein Kellner heimlich in früher Morgenstunde mit seinen Effekten das Haus verließ, richtete sich der Verdacht der Entwendung gegen denselben. Die Polizeibehörde wurde vom Vorfalle in Kenntniß gesetzt und der Ausreißer am Bahnhofe arreirt, als er eben im Begriff war, ein Fahrbillet nach Dresden zu kaufen. Die körperliche Wistation ergab den Besitz der Banknote in dem Futtertuche der Weste. Der Kellner gestand sein Vergehen ein und steht nun der weiteren gerichtlichen Verfolgung im Untersuchungsgefängnisse entgegen.

+ Liegnitz. (Eisenbahnbau). Wie wir vernehmen, dürfte die Hoffnung bezüglich Eröffnung der Eisenbahnlinie Liegnitz-Lüben schon im October eine trügerische sein; der Termin wird sich vielmehr bis in die letzte Hälfte des November, wenn nicht bis in die erste des December hinziehen. Die Ursache dieser Verzögerung ist aber in dem Umfange zu suchen, daß die notwendigen Grunderwerbungen unmittelbar am hiesigen Bahnhofe noch nicht vollständig zu Stande gekommen sind, namentlich ist, wie man erfährt, vom Frankfurter'schen Grundstücke noch ein Theil zu acquiriren. Eine andere Ursache der Verzögerung ist, daß die Verbreiterung der Fußgänger-Unterführung, sowie die Verbreiterung der bei der Niederschleß'schen Märkischen Bahn über den Mühlgraben führenden Brücke als ziemlich schwierige Arbeiten nicht so schnell ausgeführt werden können. Beide Bauten sind indeß den 11. d. M. mit aller Energie und unter Ausbietung zahlreicher Arbeitskräfte in Angriff genommen. — Die Concession für Weiterführung der Bahn von Rothenburg nach Sviemünde ist übrigens neuerdings vom Ministerium unter der Bedingung erteilt worden, daß die Festung Gützin in die Bahnlinie mit aufgenommen werde, was allerdings einen Umweg von mehreren Meilen mit sich bringt. —

Trebnitz, 30. Septbr. Durch die vielen „schwankenden Gestalten“, die unsere Straßen gefährdeten, wurden wir gestern Nachmittag daran erinnert, daß Vormittag der „Gesindemarkt“ stattgefunden hatte. Derselbe dürfte eine Eigenthümlichkeit unserer Stadt sein, wenn man will, ein Seitenstück zum Bremer Mägde- und Weibchenmarkt. Am Michaelistage und später noch einmal kurz vor Weihnachten versammelt sich das männliche und weibliche Dienstpersonal aus den umliegenden Ortschaften an bestimmten Plätzen der Stadt und stellt sich in Gruppen auf. Bald darauf finden sich dann die des Gesindes bedürftigen Brotherrschaften ein und suchen sich unter Vermittelung einer Vermietthofraute die für sie passenden Leute aus. Ist die Wahl erfolgt und hat eine Einigung zwischen beiden Theilen stattgefunden, so bringt ein Miethgeld, das der gemietheten Person verabfolgt wird, den Handel ins Reine. Der Nachmittag ist dem Betrinken in „doppelter Liebe“ oder andern Branntweinen gewidmet und daher ebenso Gegenstand der Sehnsucht, als auch stolzer, süßer Erinnerungen.

Oppeln, 5. Oct. Ueber einen Hochstapler, der gegenwärtig in der Provinz sein Wesen treibt, meldet der Grottkauer „Oberschl. Bürgerfreund“ Folgendes: Soviel bis jetzt bekannt ist, verleierte er Niederschleßen unter dem Titel eines beurlaubten Locomotivführers der Reiffe-Brieger Bahn und suchte bei den Familien Eingang, deren Angehörige hier oder auf der Oberschleßischen Bahn angestellt sind. In der Gegend von Grottkau trat er vorige Woche als „königl. Leitungs-Revisor Langer“ und als „Obertelegraphist August Jacob“ auf und verrichtete amtliche Functionen. Dem Gastwirth Zimmermann

in Seiffersdorf stahl er eine bedeutende Summe Geldes, wie wir hören, 150 Thaler. Auf dem Grottkauer Bahnhof angehalten, nannte er sich „August Raffe aus Neuland“, konnte aber, da von seiner verbrecherischen Thätigkeit noch nichts bekannt war, nicht festgenommen werden. Kurz darauf trafen mehrfache Nachrichten über verübte Diebstähle und Betrügereien ein, welche sämmtlich dem Genannten zur Last gelegt werden. Er beginnt seine Rolle gewöhnlich damit, daß er sich genaue Kenntniß über die Verhältnisse der Familien, welche er heimzusuchen gedenkt, zu verschaffen sucht, tritt dann als Verwandter auf, kennt die Namen sämmtlicher Familienglieder, herzt und küßt die Cousinen und tritt überhaupt mit einer Herzlichkeit und Vertraulichkeit auf, daß ihm wohl in den meisten Fällen seine Absicht gelungen sein mag. In anderen Familien wieder tritt der Herr „Leitungs-Rivisor“ als Heiraths-Candidat auf; das Ende vom Liede ist aber immer Betrug oder Diebstahl.

Politische Anschau.

— Es ist vom höchsten Interesse, aus dem dem Landtage vorgelegten Entwurf einer Kreisordnung festzustellen, wie es nach diesem Entwurfe, wenn derselbe Gesetzeskraft erlangte, in Zukunft mit der Freiheit der Gemeinde stehen würde. Für diese Frage ist vor Allem die Stellung des Gemeindevorstehers entscheidend. Die Gemeindevorsteher und die Schöffen sollen von der Gemeindeversammlung gewählt werden, doch bedürfen sie der Bestätigung des Landraths, nachdem der „Amtshauptmann“ sein Gutachten abgegeben. Die Bestätigung kann nur „nach Anhörung des Kreis-Ausschusses“ versagt werden. Was bedeutet aber ein bloßes „Anhören“ des Kreis-Ausschusses, wenn der Landrath an das, was der Kreis-Ausschuß beschließt, nicht gebunden ist? Versagt der Landrath die Bestätigung aber, so kommt es nicht etwa zu einer neuen Wahl, sondern der Landrath ernannt dann den Gemeindevorstand für die nächsten drei Jahre. Unter solchen Umständen wird das Wahlrecht der Gemeinden trügerisch. Sodann ist es von Bedeutung, daß, während an anderen Stellen des Entwurfs so viel von Unentgeltlichkeit der Amtsverwaltung im Interesse der „Selbstverwaltung“ die Rede ist, die Gemeindevorsteher, außer dem Ersatze ihrer Auslagen, eine mit ihren amtlichen Mühewaltungen im billigen Verhältnisse stehende Entschädigung“, die von der Gemeinde aufzubringen ist — also einfach: Gehalt — erhalten sollen. Der Gemeindevorsteher steht also, in der Hand des Amtshauptmanns und des Landraths, der Gemeinde gegenüber in jeder Beziehung unabhängig da, wie jeder andere Beamte, den die Regierung zur Verwaltung des Postens etwa in die Gemeinde geschickt hätte. Nun kommt aber noch ein anderer Punkt hinzu. Leistet man den Anordnungen des Gemeindevorstehers nicht ohne Weiteres Folge, so kann derselbe Geldstrafen bis zu einem Thaler decretiren und sind die betreffenden Strafgelehrten nicht beizutreiben, so soll der Amtshauptmann dieselben auf den Antrag des Gemeindevorstehers ohne Weiteres „in eine angemessene Gefängnißstrafe“ umwandeln. Also Gefängnißhaft auf dem einfachen administrativen Wege, ohne gerichtliches Erkenntniß und ohne das Recht der Berufung auf ein solches! Von den etwaigen sonstigen Rechten der Gemeinden steht in dem Entwurfe kein Wort; also wird es in dieser Beziehung einfach bei den Bestimmungen der bisherigen Landgemeindeordnung für die sechs östlichen Provinzen wohl sein Bewenden haben sollen.

— Die „Elb. Ztg.“ schreibt: „So gern Graf Bismarck für den Staat neue Steuern einnimmt, so ungern zahlt er aus seinem Privatsäckel mehr Steuern, als er gerade muß. Eben liegt der Reclamations-Commission für die städtische Einkommensteuer eine sehr umfangreiche Denkschrift von ihm vor. Er beansprucht darin unter Anderem, als Beamter für sein ganzes Einkommen nur zur Hälfte eingeschätzt zu werden, und findet, daß bei Abschätzungen seiner Güter selbst der Grundsteuer-Reinertrag, als den wirklichen Reinertrag übersteigend, nicht maßgebend sein dürfe. Die böse Welt erzählt bekanntlich, Lauenburg werde deshalb nicht mit Preußen vereinigt, weil dasselbe bestimmt sei,

dem Grafen Bismarck vereinst als erbliches Herzogthum zugeheilt zu werden. Solche albernen Gerüchte werden durch die Thatsache neue Nahrung erhalten, daß, wie eben jetzt in der städtischen Reclamations-Commission bekannt wurde, Graf Bismarck den Ueberschuß des Ländchens (4000 Thlr. jährlich) als Gehalt bezieht für seine Thätigkeit als Minister von Lauenburg. Die Thatsache scheint selbst der Einschätzungs-Commission für Staatseinkommensteuer unbekannt geblieben zu sein; wenigstens hat man bei Einschätzung des Grafen Bismarck auf dieses Nebengehalt keine Rücksicht genommen, für Herrn v. d. Heydt gewiß ein neuer Beweis, wie nothwendig es ist, die Selbsteinschätzung zur Verpflichtung zu machen. Wenn die Thätigkeit des Grafen Bismarck allein für Lauenburg 4000 Thlr. werth ist, welches große Opfer bringt derselbe dann der nationalen Sache dadurch, daß er den ganzen großen Bund in seiner Eigenschaft als Bundeskanzler unentgeltlich verwaltet? Freilich bleibt ihm für nothdürftiges Auskommen, außer jenen kleinen Lauenburg'schen Accidencien, noch immer das Gehalt von 12000 Thalern, welches mit freier Wohnung und 6000 Thalern Repräsentationskosten die Remuneration des Preussischen Minister-Präsidenten ausmacht. Rechnet man dazu noch die Zinsen der Dotation von 400000 Thalern, welche Graf Bismarck Weihnachten 1867 erhalten hat, so brauchen auch seine wärmsten Freunde für sein Auskommen nicht gerade besorgt zu sein. Um so mehr sticht die Gewissenhaftigkeit eines guten Haushalters in die Augen, mit welcher Graf Bismarck die städtische Reclamationscommission ersucht hat, bei Berechnung seines Gehaltes ja nicht zu unterlassen, den Betrag von 15 Thlr. in Abrechnung zu bringen, welchen er für den Stempel zu den Gehaltsquittungen verauslagen müsse. Wer das Kleine nicht ehrt, ist des Großen nicht werth; das sollten sich unsere Abgeordneten bei Verathung des Staatshaushaltsetats gesagt sein lassen. Ist schon ein Graf Bismarck gegen ein Bißchen mehr Steuerdruck empfindlich, wie schwer wird derselbe erst auf dem gemeinen Mann lasten, wenn das Abgeordnetenhaus sich wirklich dazu verstehen sollte, den geforderten Zuschlag zu bewilligen.“

— Die Berliner Commune hat bei Einführung der neuen Einkommensteuer zum ersten Male in Preußen den Versuch gemacht, den Fiskus für sein Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb der Communalbesteuerung zu unterwerfen. Die Einschätzung des preussischen Fiskus ergab ein Einkommen von 3 Millionen Thlrn. und wurde darauf Herrn v. d. Heydt ein Steuerzettel von 80,000 Thlr. pro 2. Semester 1869 übersandt. Derselbe hat die Wichtigkeit des Principes anerkannt und nur gegen die Höhe der Einschätzung reklamiert. Er berechnet das Einkommen des Fiskus für Berlin aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb auf nur 1 Mill. Thlr. und will demgemäß auch nur 6000 Thlr. Steuer bezahlen. Namentlich bestritt der Finanzminister, daß die Lotterie ein gewerbliches Institut sei; die Einnahme des Staates daraus folge nur aus der Besteuerung der Gewinne. Auch den Bundesfiskus hat die Commune für sein Einkommen aus der Post- und Telegraphenverwaltung zur Steuer heranziehen wollen. Vom Bundeskanzleramt ist indeß erwidert worden, der Bund sei als Rechtspersönlichkeit den Gesetzen der Einzelstaaten und den Regulativen der Communen nicht unterworfen. Darauf hat der Magistrat ganz ergebenst angefragt, in welchem Gesetzparagraphe das geschrieben stehe!

— Die Entwicklung der Dinge in Spanien scheint mit einem Male schneller als bisher vor sich gehen zu wollen. Die Regierung tritt gegen die Republikaner schroffer auf, sie entwaffnet in den großen Städten die Bürgerwehr (die sogenannten Freiwilligen der Freiheit), sie hat in Madrid alle politischen Vereine geschlossen und alle politischen Versammlungen verboten. Gleichzeitig soll sie nunmehr endgültig beschlossen haben, den Herzog von Genua für den erledigten Thron vorzuschlagen. Daß die Republikaner sich stillschweigend die Einschätzung dieses Knaben zum spanischen Könige gefallen lassen werden, ist kaum anzunehmen; ohne starkes Blutvergießen wird in Spanien schwerlich die Wiederherstellung des Königthums möglich sein.

= Grünberg, 13. October. Am 25. d. M. wird mit dem Eisenbahnbau bei Poln.-Kessel begonnen.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.